

# „Aus dieser stillen Nische heraus“

Ein Einblick in die Situation von LGBT in Indonesien

VON MECHTILD VON VACANO (GRENZENLOS E.V.) IN ZUSAMMENARBEIT MIT KAMILIA MANAF

Im indonesischen Gesetz findet Homosexualität keine Erwähnung, in dieser Hinsicht ist das Leben von Lesben und Schwule nicht eingeschränkt. Ist das ein gutes Zeichen für die Rechte von LGBT in Indonesien?

„Auch ohne gesetzliches Verbot werden LGBT-Themen in unserer Gesellschaft weitgehend tabuisiert“, erklärt Kamilia Manaf, die Gründerin des Frauenregbogeninstituts (Institiut Pelangi Perempuan) in Jakarta. Die gesellschaftliche Norm akzeptiert Sexualität überhaupt nur zum Zwecke der Reproduktion im Rahmen der heterosexuellen Ehe. Außerdem gilt das patriarchale Familienideal, demzufolge eine Frau immer in der Obhut eines Mannes, des Vaters und später des Ehemannes, stehen müsse.

„Viele LGBT-Menschen halten ihre sexuelle Identität selbst für eine Sünde und glauben, dass sie heiraten müssen. Religion und LGBT werden oft als Widersprüche aufgefasst“, erläutert Kamilia. Neben der Religionsauffassung spielt

oft der Gedanke an die Eltern eine Rolle, deren Erwartungen an eine Heirat mit Kindern man nicht enttäuschen will. Die Familiengründung dient der eigenen ökonomischen Absicherung im Alter. „Heterosexuelle Heirat ist ein großes Thema bei uns in der LGBT-Szene“, so Kamilia. „Nicht wenige sehen für sich keinen anderen Weg und verlagern ihre Homosexualität in ein heimliches Schattenleben.“

Eltern möchten meist vom Lesbisch- oder Schwulsein ihrer Kinder nichts wissen und wählen die Strategie des Ignorierens. Als Gegenzug wird erwartet, dass die Kinder ihre sexuelle Identität unsichtbar halten. Andere Eltern reagieren mit Gewalt, die aufgrund ihrer Abhängigkeit von der Familie besonders Lesben betrifft: von monatelangem Hausarrest über Zwangsheirat bis hin zu Vergewaltigung durch Verwandte.

Besonders das nahe Umfeld von Familie, Nachbarschaft und Arbeitsplatz nehmen viele Lesben und Schwule als einen unsicheren Ort wahr. Im Vergleich dazu bieten die anonymen Shoppingmalls der Großstädte eine Art Schutz. Dort können sich queere Menschen treffen, nur zu laut sollte man dabei über gewisse Dinge nicht sprechen.

Im Kleinen wie im Großen wirkt die gesellschaftliche Tabuisierung wie ein stilles Abkommen: Homosexualität, die nicht zu sehr auffällt, wird geduldet bzw. ignoriert. Direkte Gewalt gegen LGBT findet zu großen Teilen in der Familie oder durch nicht-staatliche Akteure statt, in manchen Fällen auch durch die Polizei. Trotz des Fehlens expliziter Verbote gewährleistet die Gesetzeslage keinerlei effektiven Schutz für LGBT Rechte.

Das stille Abkommen, nicht aufzufallen, haben die meisten LGBT tief verinnerlicht. „Die Bewegung ist eher vorsichtig. Seitdem 2000 in Kaliurang (Yogyakarta) eine HIV-Aids-Konferenz von ca. 150 bewaffneten Männern in muslimischer Traditionskleidung angegriffen wurde, steckt die Angst bis heute tief. Für die meisten AktivistInnen ist es wie ein Trauma“, berichtet Kamilia.

Um für die Anerkennung von LGBT-Lebensweisen in Indonesien zu kämpfen, stellt die Stärkung der

### Indonesien

- Bevölkerung: 235 Mio. Menschen, davon ca. 88% Muslime, 9% Christen, 2% Hindus und 1% Buddhisten, damit Land mit der weltweit größten Anzahl Muslime
- seit 1949 Republik mit säkularer Verfassung.
- 1966-1998 autoritäres Regime unter Suharto, ab 1998 (Post-)Reformasi-Ära mit rasantem Anstieg der Anzahl von politischen Parteien und zivilgesellschaftlichen Gruppen unterschiedlichster Ausrichtung.
- Rechtliche Situation von LGBT: im nationalen Gesetz kein Verbot von Homosexualität.

eigenen Community einen wichtigen Schritt dar. „Es braucht mehr Lesben und Schwule, denen die stille Nische zu eng wird, welche bereit sind, in der Öffentlichkeit für ihre Rechte einzutreten“, so Kamilia Manaf. „Und dazu wiederum müssen wir unsere Netzwerke ausbauen, um uns gegenseitig Kraft zu geben und die Risiken des Coming-outs so gut es geht abzusichern.“

Außerdem gilt es, aktuellen Tendenzen zur Kriminalisierung von Homosexualität etwas entgegen zu setzen. Im Zuge der politischen Dezentralisierung Indonesiens hat beispielsweise die konservativ-muslimisch regierte Provinz Südsulawesi eine lokale Verordnung verabschiedet, die Homosexualität unter Strafe stellt. In anderen Provinzen wird zurzeit Ähnliches diskutiert. Auch das nationale Anti-Pornographie-Gesetz lässt starke Einschränkungen befürchten. Dem aktuellen Gesetzesentwurf zufolge sollen „Pornografie“ und „Pornoaktivität“, z.B. Küssen, aus dem öffentlichen Raum verbannt werden. Auch wenn sich dieses Gesetz vordergründig gegen jede Form von öffentlicher Sexualität richtet, ist es gefährlich, weil Homosexualität als Straftatbestand erstmals gezielt benannt wird. Somit könnte das Gesetz als legale Grundlage und Anlass für die Verfolgung von LGBT in Indonesien dienen.



Foto: privat

Kamilia Manaf vom Institut Pelangi Perempuan  
[www.satupelangi.com](http://www.satupelangi.com)